

**Rede zur Einbringung des Haushaltes der Stadt Übach-Palenberg
für das Haushaltsjahr 2026**

Bürgermeisterin Christine Stadler

Es gilt das gesprochene Wort. Sperrfrist: 25.02.2026 bis 20 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Mitglieder des Rates,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

ich freue mich, Ihnen heute den ersten Haushaltsentwurf meiner Wahlperiode vorlegen zu dürfen.

Dieser Haushalt ist für mich von besonderer Bedeutung, denn es ist der **erste** Haushalt, den ich Ihnen als Bürgermeisterin unserer Stadt vorlege.

Er steht damit nicht nur für Zahlen und Planungen, sondern auch für den Beginn einer neuen Verantwortung und für den Anspruch, **gemeinsam** mit Rat und Verwaltung einen verlässlichen, transparenten und zukunftsorientierten Kurs einzuschlagen.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle unserem Kämmerer Björn Beeck sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die mit großer Fachkompetenz, Engagement und Einsatzbereitschaft an der Aufstellung dieses Haushalts mitgewirkt haben.

Ihre Arbeit bildet das Fundament für fundierte politische Entscheidungen und für eine solide finanzielle Grundlage unserer Stadt.

Wir beraten diesen Haushalt in einer Zeit, die weiterhin von großen Herausforderungen geprägt ist:

Steigende Kosten, hohe Anforderungen an die kommunale Daseinsvorsorge, notwendige Investitionen in Infrastruktur, Bildung, Klimaschutz und soziale Angebote bei gleichzeitig begrenzten finanziellen Spielräumen verlangen von uns allen verantwortungsbewusstes Handeln, klare Prioritäten und einen realistischen Blick auf das Machbare.

Gleichzeitig ist es unsere gemeinsame Aufgabe, die Zukunft unserer Stadt aktiv zu gestalten und Übach-Palenberg auch unter schwierigen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln.

Der Haushalt ist dabei weit mehr als eine Zusammenstellung von Zahlen und Einzelpositionen. Er ist **das** zentrale Steuerungselement für die Entwicklung unserer Stadt und zugleich ein wichtiges Instrument für die Arbeit und Ausrichtung unserer Verwaltung. Mit ihm legen wir fest, welche Schwerpunkte wir setzen, welche Veränderungen wir anstoßen und wie wir vorhandene Ressourcen verantwortungsvoll einsetzen.

Der Haushalt entscheidet darüber, ob und vor allen Dingen **wie** wir Zukunft gestalten – ob Investitionen möglich werden, Strukturen modernisiert, Prozesse weiterentwickelt und notwendige Veränderungen umgesetzt werden können.

Damit gibt er nicht nur den finanziellen Rahmen vor, sondern wirkt unmittelbar ein auf das tägliche Handeln in der Verwaltung und auf die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in Übach-Palenberg.

Wir beraten in den nächsten Wochen nicht nur Zahlenwerke, Tabellen und Kennziffern: Wir beraten über die Handlungsfähigkeit unserer Stadt.

Wir beraten darüber, wie wir Verantwortung übernehmen – für die Menschen, die heute hier leben, und für kommende Generationen. Und wir beraten darüber, wie wir in schwierigen Zeiten Kurs halten.

Diese erste Haushaltsrede findet in einer Zeit statt, die alles andere als gewöhnlich ist!

Wir alle spüren es: Die kommunale Familie steht unter **enormem** Druck.

Die strukturelle Unterfinanzierung der Städte und Gemeinden ist kein neues Phänomen – aber sie verschärft sich weiter.

Die Kommunen übernehmen immer mehr Aufgaben – im sozialen Bereich, im Bildungswesen, bei Ordnung und Sicherheit, im Katastrophenschutz, bei Klimaschutz und Digitalisierung.

Gleichzeitig wachsen Standards, Berichtspflichten und rechtliche Anforderungen und **vor allem** die Kosten.

Was jedoch nicht in gleichem Maße wächst, ist die auskömmliche Gegenfinanzierung durch Bund und Land.

Das Ergebnis, das braucht nicht viel Fantasie und ich nehme es vorweg:

Selbst, wenn wir vor Ort solide wirtschaften, **selbst** wenn wir effizient arbeiten, **selbst** wenn wir konsolidieren – wir **laufen strukturell** hinterher.

In diesem Jahr konnten wir Steuererhöhungen bei der Grundsteuer und der Gewerbesteuer **noch** vermeiden.

Vielen anderen Kommunen ist dies nicht gelungen.

Auch die Haushaltssicherung werden wir aller Voraussicht nach in 2026 noch vermeiden. **Noch!**

Vielen anderen Kommunen ist **dies** nicht mehr gelungen.

Das bedeutet für uns aber **auch**: Wir müssen **jetzt** noch investieren und unsere Projekte auf „die Spur bringen“.

Das Thema Haushaltssicherung schwebt auch in den kommenden Jahren wie ein Damoklesschwert über uns. Ob es uns trifft entscheiden aber nicht **wir**.

Selbst wenn wir alle Arbeit vor Ort einstellen, so könnte die Haushaltsicherung uns in den nächsten Jahren doch immer treffen.

Kein einziger von uns **jetzt** eingesparter Euro könnte dies verhindern.

Selbst dann, wenn wir hier alle freiwilligen Maßnahmen einstellen und uns in einem Wahn von falscher Sparsamkeit bis zum Zusammenbruch unserer Infrastruktur mit Streichungen, Kürzungen und Ausgabestopps selbst kasteien.

Selbst dann...

Selbst dann wird der städtische Haushalt auf absehbare Zeit nicht ausgleichbar sein.

Das ist kein lokales Problem von Übach-Palenberg.

Es ist ein strukturelles Problem der kommunalen Finanzarchitektur in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus.

Bund und Land müssen hier **endlich** Verantwortung übernehmen.

Ansonsten – und **das** sage ich sehr bewusst - können wir uns über kurz oder lang von der kommunalen Selbstverwaltung in Deutschland verabschieden.

Lassen Sie mich die finanzielle Situation für unsere Stadt im kommenden Jahr klar benennen:

Die ordentlichen Erträge belaufen sich auf rund 85,2 Millionen Euro. Dem stehen ordentliche Aufwendungen in Höhe von rund 98,7 Millionen Euro gegenüber.

Für das Haushaltsjahr 2026 planen wir im Ergebnisplan ein reales Defizit von **13.431.409 Euro!**

Besonders deutlich wird die Problematik unserer kommunalen Finanzen, wenn wir uns zwei Positionen anschauen: Aus eigener Kraft generieren wir im Haushalt der Stadt Steuereinnahmen von rund 20.3 Millionen Euro ...

20.3 Millionen!

Dem gegenüber stehen jedoch alleine schon die Kreisumlagen in Höhe von 34,9 Millionen Euro, davon 18,1 Millionen für die Jugendamtsumlage und 16,8 Millionen für die allgemeine Umlage. Wie also - frage ich Sie - soll **dieses** Finanzierungssystem auf Dauer noch funktionieren?

Ich gebe Ihnen ein weiteres Beispiel:

In den vergangenen Monaten wurde viel über die Altschulden Entlastung der Kommunen berichtet.

Wie stark hat die Stadt Übach-Palenberg hiervon profitiert?

Mit keinem einzigen Cent!

Denn die Kassenbestände der letzten Jahre wurden gegen die unterstützungsfähigen Liquiditätskredite aufgerechnet.

Sie sehen also, selbst wenn vor Ort solide gewirtschaftet wird, liefert uns das Finanzierungssystem der Kommunen in diesem Land weniger Entlastung, sondern immer wieder neue Herausforderungen.

Meine Damen und Herren,

ich trete dieses Amt in einer schwierigen Phase an.

Und ich sage das mal ganz offen: Ich habe viele, viele Baustellen im Rathaus geerbt. Das Feld wurde nicht gut bestellt.

Strukturelle Probleme. Personalmangel. Altmodische und zeitraubende Prozesse und einen großen Teil Selbstverwaltung. Es mangelt an einem progressiven Führungsstil und vor allem an einer klaren strategischen Ausrichtung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung.

Aber auch der Aufbau von Förderkulissen mit den entsprechenden Zugängen zum Land, zu den Ministerien und den einschlägigen wirtschaftsfördernden

Netzwerken – so kann man als Stadt keinen Blumentopf gewinnen, geschweige denn Fördermittel.

Das sind keine Vorwürfe – sondern Realitäten, mit denen wir umgehen müssen, mit denen **ich** umgehen muss und die wir gemeinsam verändern müssen, um das Beste für unsere Stadt zu erreichen.

In schwierigen Zeiten braucht es einen neuen – einen agilen Führungsstil: Klarheit in der Kommunikation, Transparenz in Entscheidungen, Verlässlichkeit im Handeln, Teamorientierung statt Silodenken, eine moderne Fehlerkultur, eine klare strategische Ausrichtung und den Mut zu Neuem.

Wir müssen im Rathaus viele Baustellen gleichzeitig anpacken:

Modernisierung unserer Organisation und der Prozesse, Personalentwicklung, Digitalisierung, gezieltere Projektsteuerung und ein Mindset, das zur Veränderung anregt und befähigt.

Wir wollen uns als zentraler Dienstleister für unsere Bürgerinnen und Bürger begreifen. Das alles immer neben dem alltäglichen Geschäft on top.

Und das gelingt nur gemeinsam. Ich konnte mich in meinen ersten 100 Tagen durchaus davon überzeugen, dass in dieser Verwaltung hoch engagierte, motivierte und loyale Verwaltungsangestellte und Beamte arbeiten, die unter der Last des Personalmangels dennoch die besten Ergebnisse erreichen wollen.

Das braucht unsere gemeinsame Unterstützung und Wertschätzung, die sich auch in einem verlässlichen Haushalt, in stabilen politischen Mehrheiten ausdrückt.

Ich sage klar: Politik muss diesen Weg der Modernisierung konstruktiv mitgehen. Haushaltskonsolidierung, Strukturreformen und Prioritätensetzung sind keine administrativen Alleingänge.

Sie brauchen politische Rückendeckung.

Wenn wir jede Entscheidung im parteipolitischen Klein-Klein zerlegen, kommen wir nicht voran.

Wenn wir jedoch strategisch zusammenarbeiten, können wir diese Stadt nachhaltig aufstellen. Hierzu lade ich Sie insbesondere mit diesem Haushaltsentwurf herzlich ein.

Er soll der Auftakt zu einer mutigen Gestaltung in schwierigen Zeiten für unsere Stadt sein.

Meine Damen und Herren,

erlauben Sie mir einen weiteren Aspekt:

Haushaltszahlen sind nie losgelöst von gesellschaftlichen Entwicklungen zu betrachten.

Wir sehen in Übach-Palenberg – wie in vielen Kommunen – eine demografische Herausforderung:

Unsere Bevölkerung wird immer älter, im letzten Jahr hatten wir seit längerem mal wieder einen Rückgang unserer Bevölkerungszahlen.

Gleichzeitig stehen wir vor einem wachsenden Bedarf an bezahlbarem Wohnraum und einem enormen Druck auf unserem Wohnungsmarkt.

Wer heute in unserer Stadt eine neue Wohnung sucht, wird oft nicht fündig. Für die normale arbeitende Übach-Palenberger Familie ist der Wohnungsmarkt wie leergefegt.

Zumindest gerade dann, wenn man nicht **nur** für die Mietzahlungen einer sanierungsbedürftigen Wohnung arbeiten möchte.

Das ist ein Spannungsfeld, das wir aktiv gestalten müssen: Stadtentwicklung, Innenstadtverdichtung, Aktivierung von Flächen, Kooperation mit Investoren und Wohnungsbaugesellschaften – das sind strategische Aufgaben, derer sich unsere Stadt **endlich** annehmen muss.

Als Bürgermeisterin kann ich Ihnen versprechen, dass ich mich diesem Thema intensiv annehmen werde.

Hierzu stehe ich schon seit Tag 1 meiner Amtszeit im Austausch mit unseren Stadtentwicklern, sowie den vielen Investoren in unserer Stadt.

Und ich habe auch keine Angst davor, hier mal neue Wege zu gehen und etwas auszuprobieren. Das benötigt Ihre Unterstützung!

Trotz der schwierigen Lage investieren wir auch weiter. Denn: Nicht-Investieren wäre langfristig teurer.

Unsere Investitionsschwerpunkte liegen unter anderem in:

- der Sanierung und Modernisierung kommunaler Gebäude und Schulen,
- Infrastrukturmaßnahmen in unseren Stadtteilen,
- Digitalisierung.

Besonders hervorheben möchte ich hier die Konzeptionierung und Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen sowie aller zu ergreifenden energetischen Maßnahmen. Und um es auch hier deutlich zu sagen: Die haushalterischen Maßnahmen in diesem Themenbereich sind schon lange nicht mehr kommunales „nice-to-have“, sondern gesetzliche Verpflichtungen, die die Lebensqualität in unserer Stadt erhalten sollen.

Dies sind nur einige der Schwerpunkte, die Sie in diesem Haushaltsentwurf finden werden.

Wir investieren **bewusst** in die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt:

1. So werden wir in den nächsten vier Jahren über 15 Millionen Euro alleine für den **Neubau des Feuerwehrgerätehauses** in Übach investieren.
2. Wir werden Straßen sanieren: wie die Röchlingstraße (noch in 2026) oder die Bruchhausenerstraße.
3. Wir treiben die Energetische Sanierung unserer Gebäude und die Sanierung unserer Schulen voran. In diesem Jahr beginnen wir beispielsweise mit dem Nebengebäude des Carolus-Magnus-Gymnasiums.
4. Wir wollen endlich den Ersatzneubau der Turnhalle in Boscheln in die Umsetzung und Ausführung bringen.
5. Wir beginnen mit der Umsetzung des Radverkehrskonzeptes, beispielsweise mit der Sanierung und dem Ausbau des Schroiffwegs;
6. Wir werden die ersten Maßnahmen aus dem Integrierten Handlungskonzept Palenberg umsetzen und den weiteren Projektfahrplan auf die Straße bringen.

In diesem Zuge erneuern wir die Wurmbrücken im Naherholungsgebiet, renaturieren den Obersee mit seinem Umfeld und bauen den Actionpark für unsere Kinder und Jugendlichen.

7. Ein besonderer Schwerpunkt nach langjährigen Beratungen und auf der Grundlage politischer Beschlussfassungen wird die Unterstützung unserer Vereine sein.

Wir werden das Vereinsheim in Scherpenseel sanieren und multifunktional aufstellen; wir sanieren das Sportheim in Boscheln.

Wir wollen in die Errichtung von drei neuen Kunstrasenplätzen in Scherpenseel, Boscheln und Frelenberg ganz bewusst investieren. Lassen Sie mich bitte an dieser Stelle doch deutlich werden: Der letzte und bisher einzige Kunstrasenplatz in dieser Stadt wurde vor knapp 20 Jahren gebaut. Über viele Jahre haben wir uns im politischen Raum mit der Frage der Sportstätten und Sportplätze auseinandergesetzt.

Jetzt haben wir mit Blick auf unterstützende Förderprogramme eine einmalige und **gemeinsame** Gelegenheit, unseren Vereinen endlich die notwendige Wertschätzung nachweislich entgegen zu bringen.

Ich komme zu einem weiteren Thema, das mich nahezu tagtäglich durch Kontakte mit unseren Bürgerinnen und Bürgern in den Bürgersprechstunden, im Beschwerdemanagement und in den zahlreichen Emails und Telefonaten begleitet:

Sicherheit und Ordnung !

Hier werden wir uns zeitgemäß aufstellen **müssen!**

Die Bürgerinnen und Bürger zeigen uns deutlich, dass sie sich mehr Präsenz im Stadtbild wünschen und auch fordern.

Ein besonderes Augenmerk legen wir daher in 2026 auch auf die **Neuaufstellung** unseres Ordnungsdienstes.

Die Anforderungen sind gestiegen – im öffentlichen Raum, bei Veranstaltungen, im ruhenden Verkehr, und auch im Sicherheitsgefühl der Menschen unserer Stadt.

Deshalb haben wir uns entschieden, unseren Ordnungsdienst qualitativ zu stärken. Die teilweise aktuelle Bewertung der Stellen macht eine Besetzung unmöglich.

Das wollen wir anpacken.

Das ist kein Symbolprojekt. Es ist ein klares Signal: Wir nehmen Sicherheitsbedürfnisse ernst. Wir sorgen für sichtbare Präsenz. Wir stärken die Handlungsfähigkeit vor Ort.

Aber auch **intern** müssen wir uns zeitgemäß weiterentwickeln und aufstellen.

In Zeiten wie diesen, in denen es immer mehr in Mode zu kommen scheint, Städte und Gemeinden zu verklagen oder ihnen auf dem Rechtsweg zu begegnen und in denen auch Verwaltungshandeln immer komplexer wird mit mehr juristischen Fallstricken, werden wir in eine neu einzurichtende Vergabestelle und Rechtsberatungsstelle in unserem eigenen Haus investieren.

Meine Damen und Herren,

Wenn wir jetzt nicht investieren, werden wir es möglicherweise nicht mehr einholen können.

Sie fragen sich vielleicht, warum ich Ihnen mit diesem Haushalt so viele Projekte gerade im investiven Bereich; im Neubau oder in Sanierungen vorlege und mich doch gleichzeitig über die finanzielle Situation der Kommunen beschwere und auch kein positives Bild unserer eigenen Lage zeichne.

Die Antwort darauf ist so herausfordernd, wie einfach.

In diesem und vielleicht in den noch kommenden Jahren haben wir vermutlich die letzte verbleibende Chance, wirklich selbstbestimmt zu handeln.

Wir müssen bereits jetzt Fördermittel nutzen, wo es nur geht; müssen Projekte in Angriff nehmen bevor es zu spät ist.

Was wir jetzt nicht bauen oder sanieren, werden wir in einigen Jahren gar nicht mehr anpacken können, wenn wir es jetzt nicht tun.

Selbst wenn wir all` das jetzt sein ließen, wenn wir die Arbeit mit freiwilligen Aufgaben gänzlich einstellten, würde dies nichts an unserer finanziellen Situation ändern.

In unserem Haushalt 2026 finden Sie 93% pflichtige und **lediglich** 7% freiwillige Aufwendungen. Der Anteil ist also verschwindend gering, gerade bei einem so großen Haushaltsvolumen.

Würden wir theoretisch diese 7% komplett streichen, wäre ein Haushaltsausgleich in diesem und in den nächsten Jahren trotzdem nicht möglich. Die Probleme liegen also an anderer Stelle.

Ist die Konsequenz daraus also, alle Arbeit einzustellen und alle Projekte im Papierkorb verschwinden zu lassen?

Sollen wir alle lieb gewonnen und auch die bei manchen unliebsamen Projekte streichen?

Meiner Meinung nach wäre dies genau der falsche Ansatz!

Wir würden Projekte nicht umsetzen, Infrastruktur nicht erneuern, Vereine im Stich lassen, unsere Stadt kaputtsparen.

Und am Ende gewinnen wir: Nichts!

Mir ist folgender Ansatz lieber: Wir handeln jetzt. Wir bauen jetzt. Wir nehmen die Probleme dieser Stadt **jetzt** in Angriff und sorgen dafür, dass es für die Menschen in unserer Stadt aufwärts geht. Und machen all` das, bevor es zu spät ist und wir es nicht mehr können.

Die Balance ist schwierig. 2026 ist kein einfacher Haushalt.

Er verschleiert nichts. Er beschönigt nichts. Er benennt Defizite klar.

Und er zeigt gleichzeitig Perspektiven auf.

Ja, die Lage ist ernst.

Ja, die Zahlen sind belastend.

Ja, wir stehen vor großen Herausforderungen.

Aber wir stehen nicht ohne Chancen da.

Übach-Palenberg hat nämlich Potenzial: engagierte Bürgerinnen und Bürger, starke Vereine, eine leistungsfähige Wirtschaft, engagierte Mitarbeitende in der Verwaltung.

Wir haben Projekte in Vorbereitung, die unsere Stadt weiterentwickeln werden.

Wir investieren in Bildung. Wir stärken die Sicherheit. Wir modernisieren unsere inneren Strukturen.

Wir gestalten Stadtentwicklung aktiv und stärken unsere Ortskerne.

Ich bin überzeugt: Wenn wir Mut zeigen, wenn wir Prioritäten setzen, wenn wir gemeinsam Verantwortung übernehmen, dann werden wir unsere Stadt zukunftsfähig weiterentwickeln.

Dieser Haushalt verlangt Disziplin.

Er verlangt Zusammenarbeit.

Er verlangt Veränderungsbereitschaft.

Ich bitte Sie daher um eine sachliche, konstruktive Beratung – und um Ihre Unterstützung für diesen Weg. Die Verwaltung und insbesondere unserer Kämmerer Björn Beeck wird Ihnen wie immer in den Beratungen zur Seite stehen.

Lassen Sie uns mit diesem Haushalt **gemeinsam** Verantwortung übernehmen – für unsere Stadt Übach-Palenberg, für die Bürgerinnen und Bürger und für kommende Generationen.

Mit diesem Haushalt trete ich vor Ihnen an.

Und ich denke Sie merken es: Ich tue das mit Klarheit, mit Entschlossenheit und auch mit der nötigen Zuversicht, Dinge zu verändern.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!